

Gegen Jugendgewalt braucht es rot.



SP

Der Jugendgewalt frühzeitig entgegenzutreten.

Jugendgewalt und Probleme mit schwierigen Schülern geben Anlass zur Sorge. Die SP hat sich schon immer gegen jede Form von Gewalt gestellt. Im Kanton Zürich war sie beispielsweise die treibende Kraft bei der Bekämpfung der häuslichen Gewalt. Ebenso konsequent nimmt sie sich der Jugendgewalt an.

Jugendgewalt ist in erster Linie ein Problem der sozialen Schicht. Jugendliche Gewalttäter sind oft junge Männer mit schlechten Bildungschancen, die aus sozial benachteiligten Familien kommen. Gewalt in der Familie und dem sozialen Umfeld, Schulprobleme wie z. B. häufiges Schulschwänzen sind weitere Risikofaktoren, welche zur Gewaltbereitschaft beitragen. Um die Jugendgewalt einzudämmen, müssen wir diesen Risikofaktoren entgegenwirken.

Die SP fordert daher kleinere Schulklassen und den Ausbau der Tagesstrukturen. Betreute Jugendliche haben einen besseren Zugang zu einer guten Bildung. Alle Jugendlichen brauchen die Chance auf eine Lehrstelle oder eine andere

Form von Ausbildung. Jugendliche mit Ausbildung und Perspektiven integrieren sich besser in die Gesellschaft und sind weniger gefährdet, kriminelle Handlungen zu begehen.

Die SP fordert starke Jugendanwaltschaften. Die bürgerlichen Parteien weigern sich jedoch, die entsprechenden Mittel zu bewilligen. Die Folgen sind fatal. Die Untersuchungsdauer im Jugendstrafverfahren ist viel zu lang. Leichte Delikte werden lediglich im schriftlichen Verfahren und ohne dass die Jugendlichen vor dem Jugendanwalt erscheinen müssen durchgeführt. Damit das Jugendstrafverfahren wirksam ist, müssen die Behörden rasch und spürbar reagieren.

Für die SP ist klar: Wer Gewalt anwendet, wird bestraft. Wichtiger aber ist es, einzuschreiten, bevor es zu Gewalttaten kommt. Wir können es uns nicht leisten, junge Menschen einfach abzuschreiben.